

Segelflug auf dem Rodderberg

*Jungflieger Hartmann flog 1927 das erste Mal über Rolandseck und Nonnenwerth
- Ab 1932 wurde das Terrain als Ackerland gebraucht*

Ute Metternich

Im April 1922 tagte in Bonn die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Gleit- und Segelflug und zeigte einen Film über den Segelflug in der Rhön. Schon bald kam es zur Besichtigung des Rodderberges, der für den Segelflug geeignet schien. 1926 wurde das Projekt in Angriff genommen, die ersten Flugzeuge waren bereits im Bau. Allerheiligen startete der erste Flug mit einem Herrn Wißkirchen, der das Flugzeug von der Kuppe den Kraterkessel hinunter segelte und 250 Meter zurücklegte, womit der Beweis für die Tauglichkeit des Geländes erbracht war. Der „Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt“ hatte bereits ein weiteres Segelflugzeug erworben und war davon überzeugt, dass der Rodderberg ein Treffpunkt sämtlicher rheinischer Luftfahrtvereine wird.

Segelflugschule genehmigt

1926 hatte der Bonner Luftfahrtverein bereits 7 Mitglieder mit einem Sportflugschein und eine eigene „Albatros L 66“. Damit das Flugzeug nicht immer von Bonn zum Rodderberg transportiert werden musste, wurden die umliegenden Gemeinden um Unterstützung für den Bau einer Baracke gebeten. Der Kreis Ahrweiler hatte bereits eine Zusage über 250 Mark gegeben, kurz darauf bewilligte auch Godesberg 250 Mark. Der Gemeinderat von Mehlem stimmte einer Segelflugschule auf dem Rodderberg zu.

Große Erfolge und kleine Rückschläge

Als erste legten die Jungflieger Paffrath, Schneider und Bonjour, die die Maschinen in ihrer Freizeit mit erbaut hatten, 1927 die Segel-



Großer Zulauf für eine Vorführung der Segelflugzeuge am 24. Mai 1928 auf dem Rodderberg.



Mithilfe einer Seilwinde steigt das Segelflugzeug vor der Kulisse des Rolandsturms in den Himmel auf.

prüfung „A“ ab. Für großen Jubel unter den Zuschauern sorgte an diesem Tag, dass Jungflieger Hartmann das erste Mal über den Abhang des Rodderbergs, Rolandseck und Nonnenwerth flog, galt doch vorher ein Flug in Richtung des Rheins als zu gefährlich.

Der Andrang Jugendlicher zum Segelflug konnte mit den vorhandenen Flugzeugen nicht bewältigt werden, sodass der Bau von 6 weiteren geplant wurde, um allen die Gelegenheit zu geben, ihre Eignung zu erproben. Voraussetzung war, dass sie die Maschinen nach bereits vorliegenden Plänen selbst mitbauten. 1928 errangen Josef Schiller auf „Jupp“ und Ingenieur Landmann auf „Rodderberg“ die größte Preissumme im Schulungswettbewerb in der Rhön, obwohl beide Flugzeuge mehrere Tage wegen Bruchschadens ausfallen mussten.

Ozeanbezwinger Köhl auf dem Rodderberg

Im Oktober 1928 hielt Hauptmann Köhl einen Vortrag in Bonn über seinen Ozeanflug. Köhl, der in Begleitung der deutschen Kunstfliegerin Thea Rasche kam, wurde von Tausenden begrüßt, Rolandsturm und Berghaus auf dem

Rodderberg waren mit Flaggen geschmückt, das Musikkorps des Pädagogium spielte auf, die Rodderbergstaffel war mit 3 älteren und 2 neuen Seglern vertreten, die Köhl auf die Namen „Rex“ und „Peterle“ taufte.

Die Fliegergruppe der Universität baute Ende 1928 den „Bönnsche Jung“. 1929 wurde Doppelsitzer „Helge“ getauft, dessen Holzkonstruktion man leicht zerlegen konnte. „Helge“ wurde von Rekordflieger Kronfeld erprobt, der sich sehr lobend über sie aussprach. Besonders erwähnenswert fand es die Bonner Zeitung vom 30.08.1929, dass er als Fluggast eine „sehr hübsche schwedische Journalistin“ dabei hatte. „Helge“ war die größte Maschine des Vereins, erstmals konnte auch ein Passagier befördert werden. In den Genuss eines Segelfluges sollten Mitglieder und Gönner des Vereins kommen.

1929 standen schon 11 Maschinen im Hangar, davon 1 Messerschmidt mit Motor sowie 2 „Albatros“, auch Freiballonfahrten wurden angeboten. Besonders die Fliegergruppe der Universität erlebte einen starken Zuwachs. Alleine die Bonner Universität führte 1929 über 200 Flüge aus und baute während des Winters eine Maschine vom „Typ Professor“.

Der freiwillige

Jungflieger-Kursus

veranstaltet von der Gewerblichen Berufsschule der Stadt Bonn in Verbindung mit dem Rhönervereinsverein für Luftschifffahrt e. V., Section Bonn e. V., und dem Luftverkehr „Eldengebirgsflug“ unterrichtet über

Flugtechnik und Flugsport.

Es bietet:

1. Mittwoch abends von 7.15 Uhr bis 9.45 Uhr theoretischen Unterricht.
2. Montag oder Freitag abends von 7.15 Uhr bis 9.45 Uhr praktischen Fliehkursunterricht im Bau von Gleitflugzeugen und Modellen.
3. Sonntags sportlich-gewerbliche Schulung im Gleitflugzeug auf dem Segelfluggelände Rodderberg.

Kursdauer 2 Semester, Mindestalter 16 Jahre, Semesterbeginn 26. April, Unterrichtsbeginn am 9. Mai 1928, abends 7.15 Uhr.

Anmeldung sofort erbeten im Sekretariat der Gew. Berufsschule, Dornbühlstraße 9, Zimmer 8.

Der Direktor: W i d e l.

Anzeige für einen Jungfliegerkurs aus dem General-Anzeiger vom 27.4.1927

Nicht alle Starts verliefen glimpflich. Die Maschine „Rodderberg“ erlitt in der Rhön einen doppelten Holmbruch, so dass mehrere Schichten eingelegt werden mussten, um den Flieger wieder fit zu machen. Im November 1929 stürzte auf dem Rodderberg ein Flugzeug aus 15 Metern Höhe ab und wurde zertrümmert, der Flugschüler erlitt einen doppelten Armbruch.

Ein Projekt mit hohem pädagogischen und sozialen Nutzen

Die Jungflieger vom Rodderberg bauten ihre Flugzeuge nach einfachen Modellen selbst und wurden dabei durch erwerbslose Mitglieder des Vereins für Segelsport unterstützt. 1927 traten

bereits 3 selbstgebaute Rumpf-Hochdecker zum Rhön-Segelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe an, für die es Geld- und Ehrenpreise gab. Im Pädagogium (Päda) und in der städtischen Berufsschule Bonn bildeten sich ebenfalls Jungfliegergruppen. So wurde auch mittellosen Jugendlichen das Ausüben einer Sportart ermöglicht, die sie sich sonst nicht hätten leisten können.

Bei den großen Erfolgen dürfen die finanziellen Engpässe und das große Engagement aller Beteiligten nicht unerwähnt bleiben. Am 28. Januar 1928 schrieb der „General-Anzeiger“: „Der ewige Kampf um die Aufbringung der Baumittel, die viele nicht sichtbare Kleinarbeit, die großen Opfer an Zeit und Geld finden den Lohn, wenn die „Kiste“ nach Fertigstellung zum Rodderberg transportiert wird, um dort zum Jungfernflug gestartet zu werden... Der geglückte Erstflug ist der bescheidene, aber auch schönste Lohn für alle Mühen und die rastlose Arbeit von Monaten“.

An der gewerblichen Berufsschule Bonn arbeiteten die Oberlehrer Schmitz und Merckes mit den Flugbegeisterten, die auch in Flugtechnik unterrichtet wurden, am Bau der Flieger. Zum 1. Kursus fanden sich ca. 60 Interessenten ein - Intellektuelle, Handwerker, Berufsschüler und Gymnasiasten, die Hand in Hand arbeiteten und von denen 30 durchhielten.

An der Berufsschule wurden Handwerker, die ihre Ausbildung mit „gut“ bestanden, als



Ein Bauteil für ein Segelflugzeug wird unter den Augen der Besucher in den Hangar getragen.

Schüler auf dem Rodderberg übernommen, für besonderen Fleiß gab es Freiflüge. Für Jugendliche aus einfachen Bevölkerungsschichten muss dies ein sehr hoher Lernanreiz gewesen sein. Pilot Kaufmann war von Beruf Monteur und Absolvent des ersten Jungfliegerkurses der Berufsschule, 1930 machte er den ersten Schulflug mit einer Motormaschine.

Naturschutz für den Rodderberg

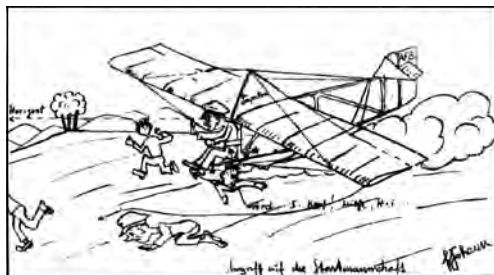
Während die Jungflieger erste Erfolge feierten, beabsichtigte die Universität Bonn, den ganzen Rodderberg unter Naturschutz zu stellen, um dort die Segelflüge und die Turnfeste des Päda zu unterbinden. Der Landrat des Kreises Ahrweiler und der erste Beigeordnete Ludwig Decker aus Rolandseck nahmen hiergegen Stellung, konnten jedoch nicht verhindern, dass der Rodderberg 1928 unter Naturschutz gestellt wurde. Dies tat dem Segelflug jedoch vorerst keinen Abbruch.

Unterstützung durch den Kreis Ahrweiler

Der Kreis Ahrweiler förderte die Segelflugschule finanziell. Zusammen mit Remagen, Godesberg, Bonn und der Regierung in Köln ermöglichte er die Aufstellung einer größeren Baracke für die Unterbringung der Flugzeuge, die mit der Zeit zu einem Fliegerheim mit Reparaturwerkstatt ausgestattet werden sollte. Im Juni 1928 fand der 1. Jungfliegerwerbetag statt. Der Vorsitzende des Niederrheinischen Vereins, Major Niemöller, dankte dem Stifter des Geländes für die Flugzeughalle, Baron Fölkersamb, übergab die neue Halle und zeichnete verdiente Mitglieder des Vereins aus. Ein Werbefilm des Kreises Ahrweiler mit dem Titel „Des Rheines wilde Tochter“ zeigte neben den Sehenswürdigkeiten des Kreises auch Segelflugzeuge auf dem Rodderberg, die hinunter in das Rheintal schwebten.

Das Ende des Rodderbergs als Segelfluggelände

Ab 1930 deutete sich an, dass trotz der großen Erfolge die Ära des Segelflugs auf dem Rodderberg zu Ende ging. Die starke Ackernutzung stellte den Verein vor große Probleme, man hoffte, dass die Fliegerei durch Pachtung



Aus dem Weg! Karikatur eines Segelflugs aus der Bonner Zeitung vom 13.6.1929

des Fluggeländes bald wieder volle Fahrt aufnehmen konnte. Halle und Baubaracke wurden überholt, Schulungen und Bauabende veranstaltet, während die Flüge teilweise nach Hangelar verlegt wurden. Noch wurde der Doppelsitzer „Helge“ für Schul- und Passagierflüge eingesetzt.

Kurzzeitig kam es zu einer Verbesserung der Situation, denn die akademische Fliegergruppe nahm im Winter 1931 den Flugbetrieb wieder auf. Mit 2 Maschinen vom Typ „Zögling“ absolvierte sie in einem Monat 275 Starts. Ca. 20 Studierende, darunter 2 Sportstudentinnen, nahmen am Flugkurs teil. 1932 nahmen die Flieger am Wettbewerb in Hirzenhain teil, bei dem sie wieder viele Preise in Form von Geld und Baumaterial für weitere Maschinen holten. Auch einen Bauplan für ein Flugzeug „Typ Anfänger“ brachten sie als Auszeichnung mit. 30 Prüflinge, die am Rodderberg ausgebildet worden waren, bestanden 1932 die Prüfungen und durften nun als Abzeichen einen blauen Kreis mit weißer Möwe tragen.

Im September 1932 wurde das gesamte Terrain des Rodderbergs als Ackerland gebraucht, letzte Flüge fanden statt. Im März 1933 besichtigen die Segelflieger ein neues Gelände in Fronrath an der Ahr, das noch bessere Bedingungen als der Rodderberg bot, nachdem dieser durch Feldbestellung und Umsetzung des Naturschutzes nicht mehr geeignet war. 1934 wurde mit dem Ausbau des Platzes in Fronrath begonnen und die Holzhalle vom Rodderberg wurde dort aufgestellt. So endete die kurze, aber sehr intensive Nutzung des Rodderbergs als Segelfluggelände.